

Berater auf Spurensuche



Fast in jedem Vegetationsjahr hält die Natur eine Reihe von Überraschungen und neuen Gegebenheiten für uns Berater bereit. Das zu Ende gehende Jahr 2009 war in dieser Hinsicht keine Ausnahme. Eine dieser Überraschungen waren im Spätsommer unerklärliche Holzschäden an Jungbäumen

im Unterland. Zunächst sah alles nach einer Pilzkrankung aus. Erst die Hinweise unserer Weinbau-Beraterkollegen brachten den mit dem Problem befassten Mitarbeiter auf die richtige Spur. Mit der Unterstützung der Entomologen am VZ Laimburg wurde die Täterin alsbald identifiziert. Wir stellen sie in dieser Ausgabe vor: die Büffelzikade. Fürchten brauchen wir uns in Zukunft davor nicht. Jetzt, wo wir sie und ihre Lebensweise kennen, ist es ein Leichtes, sie durch entsprechende Pflege von den Jungbäumen fernzuhalten.

Viel Spürsinn haben auch unsere Mitarbeiter im Vinschgau im heurigen Frühjahr zeigen müssen. Sie wussten, dass während der Blüte Millionen von Feldmaikäfern in die Apfelanlagen zwischen Laas und Mals einfliegen würden und kein Mittel dagegen zur Verfügung stand. Sie mussten deshalb zur Selbsthilfe greifen und erst herausfinden, welche Mittel, die während der Blüte auf Apfelbäumen angewendet werden dürfen, eine ausreichende Nebenwirkung auf Feldmaikäfer haben. Zum Glück wurden sie fündig und waren in der Lage, den betroffenen Bauern mit guten Ratschlägen aus der misslichen Lage helfen zu können.

Der dritte Artikel in diesem Heft befasst sich mit den Bienenschäden während der Obstblüte 2009. Auch dabei mussten die Autoren akribische Kleinarbeit leisten. Denn meistens ist es sehr schwer, die Ursache für das Bienensterben eindeutig zuzuordnen. Ein wichtiger Punkt lässt sich aus ihrem Beitrag herauslesen: Bei ähnlichem Umgang mit den Pflanzenschutzmitteln vor und nach der Blüte sind

die Bienen in einer vielfältigeren Landschaft, wie wir sie noch in vielen Lagen des Vinschgaus, Eisacktales und des Mittelgebirges vorfinden, weitaus gefährdeter als im reinen Obstbaugebiet. Deshalb muss dort ganz besonders umsichtig mit bienengefährlichen Mitteln umgegangen werden.

Der in unserem Anbaugebiet, besonders im Unterland, ungewöhnlich starke Primärschorfbefall - ausgelöst durch die Regenfälle um Mitte und Ende April - hat uns dazu bewogen, uns genau mit den Ursachen auseinanderzusetzen. Wir haben die notwendigen umfangreichen Feldbeobachtungen abgeschlossen und werden zum Teil bei den kommenden Bezirkstagungen, in jedem Fall aber in der Februarausgabe unseres Fachmagazins, ausführlich über die Ursachen und Folgen des heurigen Schorfbefalles berichten. Dabei werden wir auch darüber informieren, was wir in der Schorfwarnung und in unseren Empfehlungen zur Schorfabwehr ändern werden. Obwohl der Schorfbefall allen Betroffenen zunächst einen großen Schrecken eingejagt hat, hielten sich die Ausfälle bei der Ernte in Grenzen.

Weit größeren Schaden bei Golden Delicious im Unterland hat der Alternariapilz in den letzten Tagen vor der Ernte verursacht. In vielen Anlagen waren erst die Früchte der zweiten Pflücke davon betroffen. Befürchtungen, dass auch Pink Lady® Mitte September noch vom Pilz befallen werden könnte, haben sich zum Glück nicht bestätigt. Obwohl wir diesen Pilz und sein Verhalten schon seit einigen Jahren mit großem Zeitaufwand genau beobachten, ist er immer wieder für Überraschungen gut. Auch in diesem Fall müssen wir einen Weg finden, wie wir einerseits die Früchte bis zur Ernte davor schützen können und andererseits möglichst wenige Pflanzenschutzmittelrückstände durch späte Behandlungen hinterlassen. Die Mitarbeiter des Beratungsrings werden auch in der kommenden Saison ihr gesamtes Wissen und ihre Erfahrung dafür einsetzen, die Überraschungen, welche die Natur für die Obst- und Weinbauern bereithält, bestmöglich zu meistern.

Walther Waldner